



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 7. December.

Bekanntmachungen.

Wir haben beschlossen, eine regelmäßige Revision der Gemeinde-Rechnungen der ländlichen Gemeinden vorzunehmen. Demzufolge ordnen wir Folgendes an:

- 1) Das Rechnungsjahr hat sich in Zukunft in sämtlichen Landgemeinden des Kreises auf den Zeitraum vom 1. April bis 31. März zu erstrecken.
- 2) In die Rechnungen sind alle Einnahmen und Ausgaben, welche auf das Gemeinwesen Bezug haben, aufzunehmen. Die Führung besonderer Rechnungen für Wegelasten, Spritzenbaukosten, Richter Gehalt, Geseßsammlung, Amts- und Kreisblatt etc., wie dies hin und wieder vorgekommen ist, darf nicht ferner geschehen.
Unberührt hiervon bleiben die Armenlasten, über welche wie bisher eine besondere Rechnung zu legen ist.
- 3) Die Rechnung ist am 31. März abzuschließen, in zwei Exemplaren anzusetzen und bis 15. April der Gemeinde-Versammlung vorzulegen. Nach erfolgter Revision und bis 1. Mai hat der Ortsrichter ein Exemplar der Rechnung nebst Belägen, sowie Abschrift der etwa von der Gemeinde-Versammlung gezogenen Erinnerungen uns einzureichen.
- 4) Eine besondere Form wollen wir bis jetzt nicht vorschreiben; als Schema kann das für die Gemeinde-Einnahme- und Ausgabebücher gegebene Formular benutzt werden.
- 5) Auf der ersten Seite der Rechnung sind, was wir den Herren Ortsrichtern zur gewissenhaften Befolgung empfehlen, sämtliche der Gemeinde gehörigen Grundstücke und Kapitalien einzeln aufzuführen.
- 6) Die erste Einreichung der Gemeinde-Rechnung erwarten wir am 1. Mai 1881.

Merseburg, den 4. December 1880.

Kreis-Ausschuß des Kreises Merseburg.
von Helledorff.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß 2 Pferde der veredelichten Gastwirth Bohle und 1 Pferd des Fuhrmanns Schönfeld hier mit der Kauderkrankheit behaftet sind.

Schleuditz, den 4. December 1880.

Die Polizei-Verwaltung.

Königlich preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 163. Lotterie muß bis zum 10. December, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts unter Vergebung der Loose 2. Klasse geschehen.

Alle nicht rechtzeitig und planmäßig erneuerten Loose bin ich gezwungen, sofort anderweit zu verkaufen.

Der Königl. Lotterie-Einnahmer
Schröder.

Freiw. Hausverkauf in Keuschberg.

Die in Keuschberg belegenen, den Banquier Kieferstein'schen Erben zugehörigen beiden Wohnhäuser mit Zubehör sollen Montag den 13. December cr., Nachmittags 2 Uhr, im Krallschen Gasthause daselbst meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber ergebenst einlade.

Merseburg, den 1. December 1880.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct. Komm., i. Austr.

Freiw. Hausverkauf in Merseburg.

Das den Kaufmann Gaab'schen Erben hier zugehörige, am hies. Markt und an der Hauptstraße sehr günstig gelegene gr. Vorder- u. Hinterhaus mit Niederlagsräumen, 2 Läden, 10 Stuben etc. soll Erbtheilungshalber sofort verkauft werden.

Alles Nähere durch den Kr. Auct. Komm. Rindfleisch hierselbst.

Auction in Merseburg.

Mittwoch den 8. December cr., von früh 9 Uhr ab,

Im Saale des hiesigen Rathskellers sollen verschiedene, zur Weber'schen Konkursmasse gehörige Gegenstände, als: 1 Pianino, 1 Nähmaschine, 2 Schlafstühle aus der letzten Berliner Ausstellung, versch. Geräte aus Silber resp. Alferid, ein goldener Ring, das vollständige Meyersche Convers. Lexikon nebst versch. andern Büchern, Bilder, 4 antike Weinläser, Deckbetten, Unterbetten, Kopfkissen, sowie versch. Wirtschaftsgewerke, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 2. December 1880.

Die gerichtliche Konkurs-Verwaltung.

Eine möblirte Stube m. Kammer ist an 1 od. 2 ledige Herren zu verm. u. kann sofort oder 1. Jan. bezogen werden; das Näh. zu erst. Borwerk 22.

Weißenfeser Str. 4 ist die obere Etage zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Haus-Verkauf.

Ein in hiesiger Stadt belegenes Wohnhaus mit Seitengebäude, Stallung und Garten, welches 300 Mark Miete trägt und worauf 2100 Mark Kaufgeld stehen bleiben können, soll für den geringen Kaufpreis von 5400 Mark durch mich verkauft werden.

Merseburg, den 6. December 1880.

Gelbert, Kreisgerichts-Aktuar i. D.

Hausverkauf.

Ein neugebautes Wohnhaus mit Stallung und Garten in hiesiger Lindenstraße mit 7 Stuben, 5 Kammern und 2 Küchen, welches 612 Mark Miete trägt, im Werthe von 12000 Mark, soll gegen die geringe Anzahlung von 4500 Mark durch mich verkauft werden.

Merseburg, den 6. December 1880.

Gelbert, Kreisger. Akt. i. D.

Ein Paar Käuferschweine steht zu verkaufen Neumarkt 72.

Zwei Kinderwäntel, fast neu, mit wollenem Futter, sind zu verkaufen Preußersstraße Nr. 13 perterre.

Holz-Auction.

Circa 25 Hufen Köpffolz sollen

Mittwoch den 8. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

an der Säubrücke zwischen Kriegsdorf und Creppau meistbietend verkauft werden.

Körber.

Ein Logis bestehend aus Stube, Kammer, Küche etc. ist sofort oder später zu vermieten; Nähere bei Gust. Müller, Burgstr. 16.

Die 2. Etage im Hause Gartenplan 2 ist zum 1. April 1881 zu vermieten.

C. Kieselbach.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör wird zu Neujahr gesucht.

Anmeldungen nebst Preisangabe abzugeben bei Gustav Lotz.

Zum Weihnachtsfest empfehle
Celler Wachstoch, gelb und weiß,
in allen Größen, **Stearin- & Parafin-Baum-** u. große **Kerzen.**

Gleichzeitig bringe meine als nur Beste anerkannte

Wasch- sowie Coilette-Seifen

in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gefällige Berücksichtigung.
Aug. verw. Mohr.

**Das Modernste in
Ball-Blumen und Garnituren,**
Garnituren werden auch umgebunden.
Hochachtungsvoll
Frau Julie Fachmann,
Markt 35. Eingang zum Thore.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich am hiesigen Plage

„Burgstrasse Nr. 16.“

eine Filiale meiner Schirmfabrik und halte ich mein großes Lager von

Regenschirmen in Banella,

Gloria und **Seide** in nur eleganter Ausstattung zu billigen aber festen Preisen bestens empfohlen.

Zanella Regenschirme von Mk. 2 an.

Reparaturen und **Bezüge** jeder Art, auch von mir nicht entnommener Schirme, werden schnell und billig ausgeführt.

Weißenfels — Merseburg, 3. December 1880.

Burgstraße 16.

Gust. Müller.

Jede sparsame Hausfrau

entscheidet sich stets, um ihren **Weihnachts- Bedarf** sehr billig einzukaufen, für

Fenchel's

Berliner Commandit-Geschäft

Halle a/S., Rathhausgasse 16, im Stiftshause.

Durch eigene großartige Massenfabrikation meines Berliner Hauptgeschäfts, sowie durch sehr billige Ladenmiete bin ich im Stande, bei gleich guten Qualitäten jeden Artikel bedeutend billiger als jedes andere Geschäft verkaufen zu können.

In dieser Woche kommen zum Verkauf:

Kindertaschentücher 1/2 Dgd. nur 30 h. Reinleinene Taschentücher 1/2 Dgd. nur 1,25. Größte reinleinene Taschentücher 1/2 Dgd. 1,50. Bunte Herren-Taschentücher St. nur 25 h. Feinste Schweizer Foulard-Tücher 1/4 Dgd. nur 1,00. Kinder-Lag- u. Gänge-Schürzen von 25 h an. Kinder-Moiré-Schürzen von 40 h an. Wiener leinen Damen-Lag-Schürzen nur 40 h. Wiener leinen Schoof-Schürzen nur 60 h. Große doppelt gedruckte Wirtschaftschürzen nur 50 und 60 h. Die besten doppelt gedruckten leinene Wirtschaftschürzen nur 80 h. Damen-Moiré-Schürzen von 50 h an. Damen-Kragen in reicher Auswahl von 20 h an. Kinderkragen von 10 h an. Gestricke Damen-Garnituren, Wandbretten und Kragen zusammen nur 50 h. Seidene Cravatten und Tücher von 20 h. Hüfchen Meter von 10 h an.

Damen-Filzunterröcke

aus gutem reinwollenen Tuchfilz mit eleganten Garnierungen von 1,75 an. Gestricke Kinder Röcke in allen Größen von 50 h an. Flanell-Kinder-Höschen von 75 h an. Damen Piqué Parchend-Hosen mit Spitzenansatz nur 1,75. Flanell-Damen-Hosen nur 2,00. Piqué-Parchend-Damen-Jacken mit Spitzen garnirt nur 2,00. Gesundheitshemden für Herren und Damen in Wolle, Merino und Bigoigne von 90 h an. Doppelt Körper-Flanell-Herren-Hemden von 1,50 an. Gestricke Herren-Unterhosen von 75 h an. Walf- und Strick-Jacken in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Theater-, Concert- & Promenaden-Tücher, Zephyr-, Velour-, Waffel-Tailen-Tücher, elegante garnirte Kopftücher, Herren- u. Damen-Cachenez in reicher Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen. Warm gefütterte Damen- u. Herren-Handschuhe nur 50 h.

Abgepaßte leinene Handtücher

das ganze Dgd. nur 2,25. Weiße Stubenhandtücher Dgd. nur 4,50. Die besten leinenen Zwirn-Damast-Handtücher sehr billig. Weiß leinene Wischtücher mit rothem Rand Dgd. nur 3,50. Schwerste rein leinene Rolltücher St. nur 1,25. Waffel-Staubtücher 1/4 Dgd. nur 50 h. Seidene Staubtücher 1/4 Dgd. nur 50 h. Scheuertücher St. nur 25 h. Damast-Tischtücher von 1 Mk. an. Damast-Servietten 1/2 Dgd. von 2,25 an. Ein Posten Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten in vorzüglichen Qualitäten zu selten billigen Preisen.

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche in bekannt großer Auswahl, bedeutend billiger wie überall.

Sämmtliche Waaren sind trotz den enorm billigen Preisen aus besten Rohstoffen und solide gearbeitet hergestellt. Die Preise sind streng fest und ist auf jeden Gegenstand der Preis notirt. Für jede Waare, die nicht Gefallen findet, wird Umtausch gewährt.

Fenchel's

Berliner Commandit-Geschäft

in Halle a/S., Rathhausgasse 16, im Stiftshause.

Aufträge nach Außerhalb werden sofort und bestens effektiert.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen

E. Hartung, Gotthardstraße 18.

Heilung der Athmungs- und Ernährungs-Organe und der gänzlichen Entkräftung

durch Anwendung der ächten Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel. An den k. u. k. Rath und Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Berlin 2. August 1880.
Auf ärztliches Anrathen hat mein Sohn Ihre Johann Hoff'sche Malz-Chokolade gegen eine Darmentzündung angewandt. Er wurde dadurch in ziemlich kurzer Zeit wieder hergestellt, was ich mit Dank anerkenne; doch soll er dieses Mittel weiter gebrauchen.
C. Fiedow, Brunnenstr. 14.
Wilsnack, 26. Juni 1880.

Da ich nach meiner schweren Krankheit noch an einer großen Schwäche u. Blutarmuth leide, so bat mein Arzt mir den Gebrauch Ihres Malzextrakts angerathen. Ich bitte deshalb um 20 Flaschen dieses heilsamen Gesundheitsbiers.
W. Berger, Schlächtermeister.

Verkaufsstelle in Merseburg bei **G. V. Zimmermann,** Burgstr.

Erdnung-Selkuchen,

anerkannt bestes Kraftfuttermittel für **Zung-, Milch- und Mastvieh,** mit einem Nährstoffgehalt von 48,8 Procent empfiehlt à Gr. Mk. 10, 20 Pf.

Merseburg.

Otto Schauer, Gotthardstr. 11.

ff. Weizenmehl zur Festbäckerei, **Roggenmehl, Gerstenschrot, Futtermehl** und **Aleie** empfiehlt in guter reiner Waare

Herrn. Uhlig,

Neuschauer Mühle.

Prämirt: **Schankbier** Prämirt: **Altona. Hagenau.**

Paris. Havre. a. d. Nürnberger Actienbrauerei vorm. Heinr. Henninger.

18 Flaschen für 3 Mark,

Exportbier aus derselben Brauerei,

16 Flaschen für 3 Mark,

liefert frei ins Haus

Carl Adam,

Gotthardstr. 22.

Brod-, Weiß- & Kuchenbäckerei, Conditoreiwaaren

von

Neumarkt 48 **Otto Elbe,** Neumarkt 48

empfiehlt sein großes Lager von **Halleschen Honigkuchen** in allen Sorten, auf 3 Mark 1,50 Mk. Zugabe, **Baumconfect** in großer Auswahl.

Preßhese

offerirt täglich in frischen Sendungen unter Garantie bei billigster Preisstellung zur gütigen Abnahme,

Wiederverkäufer erhalten Rabatt,

das Haupt-Depot der Wiener Preß-Hese, **Burgstrasse Nr. 5.**

Verkauf im Hofe, parterre.

Kl. Bitterstr. 13.

Kl. Bitterstr. 13.

Henriette Franke

empfiehlt bei reellster Bedienung und billigsten Preisen ein reichhaltiges Lager
elegant gekleideter Puppen,

sowie **Puppenköpfe zum Selbstfrisiren**

in Porzellan und Wachs; Puppenbälge, Puppenarme u. s. w.

Außerdem offerire eine Partie

zurückgesetzte frisirte Puppenköpfe
unter Fabrikpreis.

Mein **Weihnachts-Ausverkauf**

beginnt heute und bietet Gelegenheit zu sehr billigen Weihnachts-Einkäufen.

Nouveautés in **Kleiderstoffen** u. **Besätzen**, **Wintermänteln**, **Buckskin's**, **Reise- u. Schlafdecken**, **Shälchen**, **Tüchern** und **Cachenez** in **Wolle** u. **Seide**, **Unterröcken**, **Gardinen**, **Tischdecken**, **Teppichen**, **Läuterstoffen** etc. etc. in grosser Auswahl zu billigen festen Preisen.

OTTO FRANKE,

vorm. MORITZ SEIDEL,

Burgstrasse 8.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Preise fest ohne
jeden Abzug.

Um meinen werthen Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen zu geben, habe einen grossen Posten guter Kleiderstoffe zurückgesetzt

Der **Ausverkauf** beginnt am **1. December**, und bietet von **50 Pfg. per mtr.** ab eine reichhaltige Auswahl vorzüglicher Kleiderstoffe zu ungewöhnlich billigen Preisen.

J. Schönlicht, Merseburg.

Preise fest ohne
jeden Abzug.

Zum Conserviren und Ausstopfen von Vögeln und Säugethieren bei billiger Preisstellung hält sich bestens empfohlen, auch kauft todt Vögel
H. Reichenbach,
 Johannisstraße 19.

Lutze's Restaurant, Burgstr. 12,
 Depot und Ausschank des echt Coburger Aktienbieres, 20 Fl. für 3 Mark excl. Glas, auf Bestellung frei ins Haus.

Bekanntmachung.

Die größte Auswahl in nur guten **Schuhwaren** bei allerbilligster Preisstellung empfiehlt
Zuf. Wehne.
 H. Ritterstraße Nr. 1.

Kali-Crème,

nach Vorschrift des **Prof. Dr. Hebra**, weil in Wien; bewährtes Mittel gegen **unreine Haut** (Flechten, Finnen, Witterer etc.) **Alleinverkauf** für **Merseburg** bei
Peter Scherr, Coiffeur.

Selbst eingemachten **Sauerkohl** à Pfd. 7 Pf.,
 sehr schönes **Pflaumenmus** à Pfd. 30 Pf.
 empfiehlt.
J. A. Welzel.

13 Burgstr. **P. Steffenhagen,** 13 Burgstr.

Buchhandlung & Antiquariat,
Musikalienhandlung
 empfiehlt zu **Weihnachten:**

- Geschenkliteratur,**
- Bilderbücher & Jugendschriften,**
 (für jedes Alter)
- Wörterbücher** d. altclassischen & neueren
 Sprachen,
- Atlanten,**
- Kochbücher,**
- Kalender**

Billigste Preise; bei **Baarzahlung** entsprechender **Rabatt.**

Alte Bücher werden, wenn gut erhalten, in Umtausch resp. als Zahlung angenommen.

Ich übernehme das Transportiren der Möbel bei Umzügen unter Garantie für etwaige Beschädigung gegen billige Vergütung. Bestellungen nimmt Herr **Otto Peckolt, Markt Nr. 6.,** entgegen.

Gustav Bernstein,
 Vorwerk 19.

Bei Verkäufen,

Käufen und Stellegefunden wende man sich an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Halle, gr. Ulrichstr. 41, welche die wirksamsten Blätter unentgeltlich nachweist, beste Fassung und auffallendes Arrangement der Annonce, sowie Uebermittlung der Offerten übernimmt.

Der **Allgemeine Turnverein** hält **sonntag den 12 Decbr. cr.** in der **Kaiser Wilhelmshalle** hier eine **Abendunterhaltung**, bestehend in turnerischen und theatralischen Aufführungen, zum Besten des Ausbaues ihres Winterturnlokalcs.
 Der Vorstand.

Reinknechts Restauration.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **G. H. 600** postlagernd **Carlsruhe (Baden)** zu richten.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift findet bei scheidenden Ansprüchen per Januar 1881 Stellung als Expedient in einer hiesigen Fabrik.

Schriftliche Offerten event. mit Zeugnißkopien und Gehaltsansprüchen werden unter **Z.** durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Pferddecke ist innerhalb der Stadt verloren worden; gegen Belohnung abzugeben **Unterlarsburg 61.**

Versammlung des kirchlichen Vereins der Vorstadt Neumarkt Dienstag den 7. Dec., Abends 8 Uhr, im **Hospitalgarten.**

Tagesordnung: 1) Geschichte des deutschen evangelischen Kirchenlieds; 2) Beschlußfassung über eine Zuschrift.

Der Vorstand.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 29. November bis 5. Dezember 1880.

Eheschließungen: der Sergeant im Leibr. Hus. Regt. Nr. 12. Friedr. Wilh. Herrmann, Neumarkt 10, mit Henriette Amalie Fleißchauer, Antebäuer 6, der Bäckersfr. Christian Karl Louis Stelzner, Schmalstr. 11, mit Auguste Marie Gummert, Markt 21; **Geboren:** dem Schriftfeger H. Schmidt ein S. H. Ritterstr. 2; eine unebel. T. dem Maurer R. Ulrich eine T., Seitenbeutel 9; dem Schuhmachermstr. K. Seifert eine T., Sand 21; dem Ziegelbeder K. Weigenmüller eine T., Amtskäuser 3; eine unebel. S.; dem Schuhmacher A. Brüdner eine T., Neumarkt 38; dem Lohgerber S. Erich ein S., Sand 20; dem Handarb. H. Scheid ein S., Sigitzerg 13.
Gestorben: die verw. Hanbarb. Häbid, Johanne Christiane geb. Pege, 61 J. 5 M., Altersschwäche, Leunauer Chausseebau; die verw. Bäckersfr. Schäfer, Juliane Eleonore Wilhelmine geb. Stiesel, 79 J., Schlaganfall, Neumarkt 78; der Glaserfr. Gottlieb Bauer, 85 J. 11 M., Altersschwäche, Sand Nr. 18; des Handarb. A. Haupt T., Amalie Martha, 5 M., Krämpfe, Margarethenstr. 1; die unebel. Juliane Reichmuth, 71 J. 5 M., Wassersucht, hiesiges Krankenhaus, ein unebel. S., todtgeb.; die verw. Kaufmann Webby, Wilhelmine geb. Kühl, 75 Jahre 7 M., Lungenentzündung, Breitestraße 7.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getraut: der Serg. der 5. Colabron Rgl. Leibr. Hus. Regt. Nr. 12 Herrmann mit Frau Henriette Amalie geb. Fleißchauer, hier.
Stadt. Getraut: Anna Frieda Elise, T. des Hofbäckers Strelk; Maria Susanne, T. des Hofbäckers Kellermann; Georg Paul, S. des Eisenbrechers Retzel; Karl Richard, S. des Handelsmanns Wandrich. — Getraut: der Bäckersfr. Ch. K. L. Stelzner hier mit Frau A. M. geb. Gummert. — Verbigt: den 2. December der Glaserfr. Bauer; den 3. der älteste Zwillingsohn des Handarb. Haupt; den 3. die unebel. Reichmuth; den 3. die nachgelassene Wittve des Kaufmanns Th. Webby.

Stadtkirche: Donnerstag Abend 7 Uhr Gottesdienst. Herr Diac. Scholz.

Neumarkt Verbigt: ein todtgeb. S.
Altenburg. Getraut: Clara Anna, T. des Zimmermanns Bretschneider; Franz Paul, S. des Handarb. Nerger; Franz Adolph, S. des Decoms u. Handelsmanns Stephan; Robert Paul ein unebel. Sohn. — Verbigt: die hinterlassene Wittve des Handarb. Härich.

Katholische Kirche. Mittwoch den 8. December, am Feste Mariä Empfängniß, um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags Gottesdienst.

Rechnungsabschluss

des Vorshuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat November 1880.

Einnahme.		Mr.	¢
Kassenbestand vom Monat Oktober 1880		32849	86
Nachzahlung auf gegebene Vorschüsse		163318	33
Vorshuß = Zinsen		4660	27
Vereinscapital von Mitgliedern		1059	28
Aufgenommene Darlehne		51870	69
Reservefonds		24	—
Bank = Conto		28000	—
Incasso = Conto		—	—
Giro = Conto — Berlin		4784	93
Conto für Verschiedene		221	48
	Summa	286688	84
Ausgabe.		Mr.	¢
Gegebene Vorschüsse		159857	3
Zurückgegebene Darlehne		76197	89
Gezahlte Zinsen		317	68
Zurückgezahltes Vereinscapital		508	50
Bewaltungskosten		777	—
Reservefonds		—	—
Bank = Conto		—	—
Incasso = Conto		—	—
Giro = Conto Berlin		13631	36
Conto für Verschiedene		175	5
	Summa	251464	51
	Mithin Bestand	35224	33

J. Bichter. M. Klingebiel. A. Just.

Der Durchschnitts- Marktpreis der Fetten in der Woche vom 28. November bis mit 4. December 1880 war pro Stück 9 Mr bis 11 Mr 25 ¢.

Aus dem Kreise.

Der Amtsgerichts-Secretair **Gustav Grobe** in Hannover ist zum Bürgermeister der Stadt Lützen auf zwölf Jahre gewählt und bestätigt.

Literarisches.

Eine neue Novelle, welche bei unsern Thüringer Lesern besonderes Interesse erwecken dürfte, ist soeben im deutschen Buchhandel und zwar im Verlage der „Deutschen Krieges-Zeitung“ in Sonderhausen (Commission für den Buchhandel Ed. Wartig in Leipzig) erschienen. Der Verfasser der Novelle, welche den schlichten Titel „Die Brüder“ führt, ist der belender als Feuilletonist und patriotische Dichter bekannte Redacteur Hugo Dinkelberg. Die Novelle welche sich fern hält von allen politischen und socialen Fragen, dagegen an einigen Stellen mit großer Wärme die Liebe zum einzigen deutschen Vaterlande zum Ausdruck bringt, ist reich an historischer Gehaltungs-kraft und bietet viele vortreffliche Natur- und Charakter-Schilderungen. Die feine Handlung spielt größtentheils, während dieselbe in dem böhmischn Bade Teplitz beginnt und uns in einem Kapitel auch mitten in die trügerischen Ereignisse des Jahres 1870, auf das Schlachtfeld von Gravelotte führt, in Thüringen, in Erfurt, Arnstadt, Eisenach, auf der Wartburg u. s. w. Da das Buch auch eine lobenswerthe Ausstattung zeigt und durch den Buchhandel auch in Prachtband (Titel und Deckelverzierung in Goldbrun — Preis 3 M. 25 Pf.) zu beziehen ist, empfiehlt sich dasselbe bestens als Geschenk für den Weihnachtsfest.

(Hierzu eine Beilage.)

Große Auktion

von Herren- und Knabengarderoben.

Mittwoch den 13. December c. und folgende Tage, von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im hiesigen Rathskeller-Saale erbaueinandersehungshalber eine große Partie Winter-Heberzieher, Joppen u. Jaquettes, Stoff- und Tuchröcke, Hosen u. Westen, Schlafröcke, Gummiröcke, Strickjacken, sowie Knaben-Heberzieher und -Anzüge u. dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

A. Rindfleisch, Kreis-Auktions-Commissar.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Merseburg's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Hause **Globigkauerstraße Nr. 1a,** eine **Brod-, Weiss- u. Kuchen-Bäckerei** eröffnet habe und empfehle mein Unternehmen zur geneigten Beachtung. Um gütigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Louis Steltzner.

Ausbruch der Lungenseuche.

Unter dem Rindvieh des Gutsbezirks Weßmar ist die Lungenseuche ausgebrochen, was hiermit unter Hinweis auf das Gesetz vom 25. Juni 1875 öffentlich bekannt gemacht wird. Weßmar, den 3. December 1880.

Der Amtsvorsteher.

Frischen Secht, frischen Seedorfch

empfehl

C. L. Zimmermann.

Mobiliar-Auktion in Merseburg.

Sonnabend den 11. December cr., von Vormittags 9 Uhr an,

soll im hiesigen Rathskellersaale ein Mobiliar-Nachlaß, bestehend in 1 Schreibsekretair, 1 Sopha, div. Fischen, Stühlen, 1 Kommode mit Aufsatz, Kleider- und Küchenschränken und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 6. December 1880.

A. Rindfleisch, Kreis-Auktions-Kommissar u. Gerichts-Taxator.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
A. Beck, Schkopau.

Weihnachtsbäume,

im Einzelnen oder im Ganzen, für Wiederverkäufer sehr billig, sind zu verkaufen **Globigkauerstraße 3.**

Ein kleiner Laden in frequenter Lage ist sofort zu vermieten und Neujahr zu beziehen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Johann Strauss.

In 6 Wochen die ganze Auflage verkauft! Jetzt im Neudruck angelangt:

50 auserwählte **Tänze und Märsche**

in leichtem Arrangement von **Johann Strauss.**

Vollständig in 2 Hefen. — Alle diese Tänze und Märsche (Loreley-Rheinklänge — Eisele- und Beisele-Sprünge Venetianer-Galopp — Marsch des einigen Deutschlands — Das Leben ein Tanz — Sperrl-Polka — Paganini-Walzer — Annen-Polka — Radetzky-Marsch — Cäcilien-Walzer — Louise-Quadrille — Wiener Kreuzer-Polka — Donau-Lieder — Sorgenbrecher — Philomelen-Walzer — Amoretten-Quadrille etc. etc.) sind Originalwerke des alten weltberühmten „Walzerkönigs“ **Johann Strauss.**

Jedes der beiden Hefen enthält 10 Walzer, 5 Polkas, 4 Galopp, 4 Märsche u. 2 Franzosen, alle Tänze so vollständig, wie sie auf Böllen gespielt werden, und kostet pro Hest für Piano nur M. 1. 50 Pf — für Violine nur M. 1. 20. — für Flöte nur M. 1. 20. Buchhandlung von **Fr. Stollberg.**

Weichkochende Hülsenfrüchte,

als: **Erbesen, Bohnen und Linsen,** empfiehlt **H. Bergmann am Markt.**

Französische Holzschuhe

in verschiedenen Sorten empfiehlt billigst **H. Bergmann am Markt.**

Total-Ausverkauf

in Schreib-, Brief-, Noten- und anderen Papieren, Conto- und Notizbüchern, Damen- und Cigarrentaschen, Portemonnais, Musikmappen, Tauf-, Gratulations- und komischen Karten, Pathenbriefen, Bilderbüchern, Oblaten ff. und ordinair, sowie sämtlichen Artikeln für den Schulbedarf. **Lametta u. d. m. billigt bei**

L. Weber,

2 Kl. Ritterstraße 2.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle in großer Auswahl:

Reinen, Schock von Mk. 14 an, Bettzeuge, Meter von 50 Pf. an, Tischzeug und Handtücher, Wintermäntel, Filzröcke, Moirée- und Vüstre-Schürzen, seidene Shawlchen und Grabatten, Fanchons und Taillentücher, Cachenez in Wolle und Seide, Oberhemden, fertig und nach Maß, Kragen und Manschetten, zurückgefezte Kleiderstoffe und Kester unter Einkaufspreis.

Ed. Zentgraf.

Böhm. Fettefedern & Dauen, beste Waare, größtes Lager hier bei

Ed. Zentgraf.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Die in Halle im Café David mit großem Erfolg gastirende **Tyroler National-Sänger-Gesellschaft Joseph Engelhardt,** bestehend aus 6 Herren und 3 Damen, ist mir gelungen, für Dienstag den 7. und Mittwoch den 8. December zu engagieren.

Billets bei Herrn **A. Wiese** 50 Pf., Kassenpreis 60 Pf. Anfang 8 Uhr Abends.

Da ich stets bedacht bin, nur gute Kräfte zu engagieren, so bitte auch diesmal ein geehrtes Publikum um gütige Beteiligung.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Graul.



Stets bemüht, dem geehrten Publikum das Beste vorzuführen, halte ich von jetzt an neben meinen anerkannt guten Pianinos auch **Pianinos** auf Lager aus der renommirten Hof-Pianofortefabrik des Hoflieferanten Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland.



Herrn **C. Mand, Coblenz,**



welcher am 3. October d. J. auf der Düffeldorfer Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung für Pianos, dem 1. Preis, prämiirt wurde. **Merseburg a/S.,** im December 1880.

C. B. Ritter.

Wohnungs-Gesuch.

Von einer Beamtenfamilie — 2 Personen — wird eine Wohnung von 2 Stuben, 2—3 Kammern nebst Zubehör, zum 1 April 1. a. zu beziehen, zu wietben gesucht.

Gefl. Offerten mit Preisangabe sind bis zum 20. d. M. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zur gefälligen Beachtung.

Ich bringe hiermit zur Oeffentlichkeit, daß der Gottlob Lückendorf von hier von jetzt ab keine Bestellungen auf Grabsteine u. mehr für mich entgegennehmen darf, da ich selbigen wegen Unreclität belangeu lassen muß. Merseburg, den 6. December 1880.

Gustav Neuschel, Stein- und Bildhauer.

Hierdurch warne ich Jedermann, meinem Sohne Otto etwas zu borgen, da ich in keinem Falle Zahlung leiste.

Lautschädt, den 1. December 1880.

Wilhelm König, Handelsmann.

Herzlichen Dank!

Allen, die uns so viele liebevolle Theilnahme bei der Beeridigung unsrer guten Mutter bewiesen haben, unsern innigsten Dank.

Die trauernde Familie **Weddy,**
Merseburg und Halle.

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Maximi.

Dienstag den 7. December in der Börse.

Tages-Ordnung: 1) Fortsetzung des Vortrages über Herrenhuthische Brüdergemeinden; 2) Fragekasten. **Der Vorstand.**

Juristisches.

Obliegenheiten des Bauherrn. Als Bauherr und nicht als Bautechniker handelt, wer Baupläge antauft und zum Weiterverkauf bebaut; die von ihm unterlassene Zuziehung eines qualifizirten Sachverständigen fällt nicht unter § 222^a N.-St.-G.-B. und er hat daher nicht eine ihm durch sein Gewerbe auferlegte Verpflichtung verletzt. (Erf. d. Reichsg. v. 23. April 1880.)

Abfchätzung bei der Enteignung. Die zum Zweck der Enteignung zu bewirkende Abfchätzung, welche die Aufgabe der Feststellung des objektiven Werthes hat, muß in der Regel und zunächst die Ermittlung des Preises zur Grundlage nehmen, welchen der Eigenthümer nach Ort und Zeit unter günstigen Verhältnissen beim freiwilligen Verkauf des enteigneten Grundstücks zu erlangen im Stande ist; nur wo die Voraussetzungen nicht zutrifft, daß es an der Gelegenheit zur Anschaffung

eines Ertrages für das enteignete Grundstück nicht fehlt, oder wo ein durch die besonderen Umstände des Falles begründeter, durch anderweite Anschaffungen nicht zu ersetzender Mehrerwerb in Frage kommt, kann eine andere Art der Werthermittelung gerechtfertigt sein. (Erf. d. Reichsg. v. 27. Jan. 1880.)

Lieferung selbstgewonnener Erzeugnisse. Ein Lieferungsvertrag, durch welchen der Lieferant von Baumaterialien die Verwerthung selbst gewonnener Produkte, auch wenn sie vor ihrer Verwerthung einer fabrikmäßigen Behandlung unterliegen, zu einem von ihm übernommener Bau bezweckt, ist kein Handelsgeschäft — §§ 271, 275 H.-G.-B. — (Erf. d. Reichsg. v. 9. Juli 1880.)

Substanz eines Grundstücks. Nicht alle Bestandtheile eines Grundstücks, welche nicht zu den Früchten gehören und daher im natürlichen Sinne für Theile der Substanz zu erachten sind, werden auch vom Gesetz als zur Substanz gehörig angesehen; im gesetzlichen Sinne gehören zur Substanz nur diejenigen Bestandtheile, ohne welche das Grundstück nicht das sein kann, was es vorstellen soll und wozu es bestimmt ist — §§ 45, 1, 2 Preuk. N.-St.-G. — und die Wegnahme von Steinen ist daher keine Verringerung der Substanz eines Grundstücks. (Erf. des Reichsg. v. 27. Novbr. 1879.)

Vermischtes.

In Straßburg hat das Kriegsgericht den Feuerversicherungs-Agenten und französischen Reserve-Offizier Hippolit Tissot wegen Landesverraths, begangen dadurch, daß er Pläne der Festung Diedenhofen, die Stärke der Forts und deren Ausdehnung, sowie die Anlagen der Kassematten u. s. w. zur Kenntniß der französischen Regierung gebracht hat, auf Grund des § 3 des Gesetzes für Elsaß-Lothringen v. 12. Juli 1873 zu einer Festungstrafe von 3 Jahren verurtheilt.

Die Einwohnerzahl von Berlin beträgt, wie nach der Volkszählung vom 1. Dezember vorläufig ermittelt worden ist, 1,118,630 incl. Militär, excl. Schiffsbevölkerung und diplomatisches Korps.

Ein Krakehler. „Ich habe den Keenig von Preußen gebiet, ich bitte mir Anstand aus!“ Mit diesen Worten tritt ein bärtiger Mann mit breiten Schultern und tiefstem Bierbaß die Anklagebank des Schöffengerichts. Er ist augenscheinlich empört darüber, daß der Bote seinen Namen so laut auf dem Korridor aufruft. Präj.: Sind Sie der Kutscher Friedrich Robert Waldemar Künze? Angekl.: Ja wohl, det kann ich nicht leugnen. Künze is mein werther Name un Kutscher bin ich ooch. Präj.: Sind Sie schon bestraft? Angekl. (schweiget). Präj.: Sie sind schon wegen Körperverletzung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und großen Unfugs bestraft. Angekl.: Totte doch, wozu werden die ollen Feschichten immer wieder ufferrührt; ich habe meine Strafe ehlich abgefessen un nu möcht ich det nicht immer wieder von Neuen hören. —

Präs.: Sie sind beschuldigt, den Schutzmänn Schulze öffentlich beleidigt zu haben und zwar dadurch, daß Sie ihm ins Gesicht gespien und ihn „Kommisjunge“ geschimpft haben. Bekennen Sie sich schuldig? Angekl.: Na, wie Sie nehmen wollen. Seppucht hab' ich ja, aber nicht nach ihm. Wie ich auspuckte — es war man zufällig — da wird ihm wohl der Wind was in's Gesicht getrieben haben. Von wegen absichtlich war nicht. Präs.: Ganz so unschuldig wird die Sache nun wohl nicht gewesen sein. Sie sind vielmehr von dem Schutzmänn wegen Fahrkonvention aufgeschrieben worden und haben Ihrem gepreßten Herzen in der geschilderten Art Luft gemacht. Angekl.: Mein Herz war nicht gepreßt, ganz und gar nicht, aber unser Gener als Kutscher ist doch man ooch bloß Weiniß und es Schutzmänn uff ich doch ooch keen Engel nich und wenn een Schutzmänn uff mir ne Piefte hat und mir alle Minute wat andrehen will, denn heert sich ja doch Allens uff. Soll sich unser Gener det immer je fallen lassen? Da müßte ja 'ne olle Wand wackeln, det wäre ja himmelstreichend. Präs.: Wachen Sie nicht so viele Redensarten, sondern antworten Sie mir, ob Sie schuldig sind oder nicht. Angekl.: Da weß ich gar nich, wat ich dazu sagen soll; ich nehme de Klage nich an. Präs.: Nun, Sie sind doch am 20. Juli gegen die Polizeivorchrift übermäßig schnell mit ihrem Wagen um die Gte gefahren? Angekl.: Wenn der Schutzmänn meine Pferde besser parieren kann, soll er je fahren. Wenn een Pferd ordentlich gehalten und ordentlich gefüttert wird, denn kriegt et Wuth in de Nase in wenn et Wuth in de Nase hat, denn wird et übermüthig un ich habe schon gesehen, det Schutzleute ihre Kracken nicht halten können, wie soll ich meine Pferde halten können, wenn je übermüthig sind? Wos weil der Schutzmänn mitten uff'n Damm steht, kriegen je ooch noch keenen Respekt nich. Präs.: Sie bestreiten also, den Schutzmänn angepien zu haben. Wie steht es mit dem „Kommisjungen“? Angekl. (sich stolz emporend): Ich habe den Keenig von Preußen gedient, ich weß wat 'n Kommisjunge uff sich hat. Ich bin stolz dabruß gewesen den Keenig Majestät dienen zu können und Kommisjunge zu sein und wenn der Schutzmänn, der ja noch immer den Keenig dient, sich schenirt von wegen den Kommisjungen, ja den möchte man ja lieber gleich selber konstabl werden. Präs.: Wasen sie denn an dem fraglichen Tage angeunken? Angekl.: Gott, sehen Se: en bisken in' Thran is unser Gener ja woll immer; sein Pulken hat man ja woll immer bei und steht hier und da eenen uff de Lampe; aber man kann ja ooch eenen vertragen. Der Schutzmänn vermag die Möglichkeit nicht abzuleugnen, daß das Anspeien auf einen Zufall zurückgeführt werden könnte und der Gerichtshof ist der Ansicht, daß der „Kommisjunge“ in der Beurteilung des Angeklagten zu vierzehn Tagen Gefängniß eine genügende Abndung findet.

Rechtsgerichts-Entscheidung.

— In Bezug auf das im Geltungsberide des Preussischen Allgemeinen Landrechts gesetzlich dem Wohnungsmiether oder Verpächter zustehende Pfandrecht an den vom Miether in die Wohnung resp. in das Pachtgut eingebrachten Mobilien für die laufende Miethszinsforderung hat das Reichsgericht, III. Hilfssenat, durch Erkenntniß vom 8. Mai 1880 folgenden bemerkenswerthen Rechtsatz ausgesprochen: Das Pfand- und Retentionsrecht des Vermiethers resp. Verpächters an den eingebrachten Mobilien des Miethers wird durch die Veräußerung derselben seitens des Miethers an einen Dritten und durch ihre förmliche Uebergabe an denselben nicht aufgehoben, sofern nicht eine mit ausdrücklicher oder stillschweigender Zustimmung des Vermiethers oder Verpächters erfolgende räumliche Entfernung aus dem Besitztum des Vermiethers mit der Veräußerung verbunden ist. So lange sich diese veräußerten Sachen noch im Hause resp. Pachtgut des Vermiethers oder Verpächters befinden, kann derselbe wegen seiner Mieths- oder Pachtzinsforderung sein Retentionsrecht an denselben geltend machen.

Pflanzennahrung etwas Neues!

Wenn die Wissenschaft im Allgemeinen, sowie die Chemie im Besonderen uns hinsichtlich der Befriedigung der Bedürfnisse und Ausnützung der Annehmlichkeiten des täglichen Lebens in fast allen Zweigen desselben hilfreiche Hand geboten, so war doch in Betreff der Pflege der Zimmerblumen noch immer eine Lücke vorhanden. Für die vortheilhafte Kultur der Blumen im Zimmer war ein leicht anzuwendendes Präparat wenig oder gar nicht bekannt. Diesem Uebelstand zu begegnen, hat der Chemiker Heise in Bayreuth eine Pflanzennahrung präparirt, welche sämtliche zur geüblichen Entwicklung der Pflanzen nöthigen Stoffe in nicht allein leicht löslicher Salzform, sondern namentlich auch in derjenigen Verbindung enthält, in welcher diese Stoffe von den Pflanzen aus dem Erdbreich aufgenommen werde. Das lästige und manchen Topfgewächsen auch verderbliche Umsetzen wird daher durch die höchst einfache und sparsame Anwendung dieser Pflanzennahrung vermieden. Der Gebrauch derselben bietet daher sehr viele Vortheile, daß auch wir das Präparat allen Blumenfreunden nur empfehlen können, zumal auch der Preis desselben sehr niedrig genannt werden kann.

Zur Geschichte des Statspiels.

Der Dichter Heinrich Martin in seinen Gedichten und der Zeichner Füllhaas im Souvenir haben die Statregeln aufgestellt: „D frage nicht!“ und seitdem ist es in den meisten Gegenden Sitte, das Reizen gleich mit Turne zu beginnen. In früheren Jahrhunderten war die Frage noch allgemein im Gebrauch. Es heißt z. B. in Shakespeare's „Hamlet“: „Sein oder Nichtsein ist die Frage,“ nämlich sein (des Fragenden) ist sie, sobald die anderen Spieler passen, nicht sein, sobald der Vordermann die Frage behält oder der Hintermann weiter reizt.

Einen sehr gemüthlichen Stat spielten Preußen und Oesterreicher im Lager bei Bunzelwitz, denn Archenholz berichtet: „Sie reizten einander täglich, aber sie wurden nie handgemein.“ woraus wir noch entnehmen können, daß es zu jener Zeit bei den Soldaten nichts Ungeübliches war, den Mangel an Trümpfen durch die Fäuste zu ersetzen. Eine eigenthümliche, jetzt ungebrauchliche Rangordnung in den Spielen war zur Zeit König Philipps in Spanien Sitte. Peter Barthel be-

richtet in seiner bekannten „Chronika gereimter und ungereimter Reiseabenteuer“:

in einen schmuck, mit sechsen hoch
Herr Philipp solo voinen zog,
es folgten, seinen zug zu zieren,
die stolzen Granden all mit vieren,

vorausichtlich ist, daß damals Tischfelo mit Schyfen mehr galt als eine Grand mit Vieren.

Schiller empfiehlt den Statspielern, nur bombensichere Spiele anzufügen, indem er die Statregel aufstellt: „Zeit gemauert!“ Diese Regel wurde schon im alten Egypten befolgt, denn Herodot berichtet: „Die Egypter mauerten“, weshalb bei ihnen auch oft Namisch heraus- welches Wort bekanntlich aus „Namjes“ entstanden ist. Die Juden dagegen, welche von den Egyptern das Statspiel erlernt hatten, verschmähten auch schwache Spiele nicht, denn: „Als Moses vom Berge herabging, sah er das Volk im Thale wimmeln,“ und daher schreibt sich die noch heute beliebte Redensart: „Solch eine Wimmelung ist seit Moses Zeiten nicht dagewesen,“ welche stets angewandt wird, wenn Jemand ein schwaches Spiel dadurch umwirft, daß er seinem Partner dicke Karten in die Etiche brocht. Ja bereits vor Erschaffung der Welt, als die gefallenen Engel noch Zutritt im Vorzimmer des Himmels hatten, vertrieben sie sich selbst die Zeit durch manchen flotten Stat, wobei Mephisto, wenn er zeitweise keinen Wenzel bekam, nach Goethe's Bericht auszurufen pflegte: „Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gen.“ Mephisto war also damals noch ein ganz jovialer Herr; ein ungemüthlicher Teufel ist er erst geworden, seitdem er in seiner Hölle beständig in Pech sitzt. Davor mögen unsere statlustigen Leser in Gnaden bewahrt bleiben.

(Schalk.)

Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser zeigte sich am 5. Mittag, als die Schloßwache, die das Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 besog, um 12^{1/2} Uhr das königliche Palais unter den Klängen der Nationalhymne passirte, seinen Grenadiren, dieses Mal nicht an dem historischen Gekfenster, sondern an einem Fenster des kleinen Salons in der ersten Etage des Palais. Se. Majestät der Kaiser, der seinen Militär-Ueberrock mit zurückgeknöpften rothen Aufschlägen trug, dankte nach dem Vorbeimarsch der Wache dem nach Hundertern zählenden Publikum, welches am Fuße des Denkmals Friedrichs des Großen Posto gesetzt hatte und das Erscheinen des geliebten Monarchen mit lebhaften Hochrufen und Hüteschwenken begrüßte, durch mehrmaliges Verneigen in huldvollster Weise.

Die Ankunft des Kronprinzen in Berlin ist für den 6. und die der Kronprinzessin für den 13. Decbr. in Aussicht genommen.

Am königlichen Hofe ist eine Reihe von Festlichkeiten zu erwarten, deren Mittelpunkt selbstverständlich die Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Viktoria v. Schleswig-Holstein bilden werden. Man hat vor Allen das Eintreffen der Kaiserin abgewartet, um die näheren einzelnen Festsetzungen zu treffen. Seit längerer Zeit war man mit der Einrichtung des Hans- und Hofhalts des jungen Paares beschäftigt, und hier hat der Kaiser es sich nicht nehmen lassen, alle Einzelheiten selbst anzuordnen. Aus der Umgebung des greisen Monarchen wird bekannt, mit wie rührender Sorgfalt derselbe alle diese Angelegenheiten geregelt hat, um dem jungen Paare ein anmuthendes Heim zu bereiten.

Der Bundesrath hielt am 2. eine Sitzung, in welcher u. A. der Antrag des IV. u. VII. Ausschusses, betr. den Besoldungs- und Pensionsetat der Reichsbank-Beamten, in der von denselben gegebenen Fassung genehmigt wurde. Hierauf errietheten die Ausschüsse für Justizwesen und Schlaf-Vorbringen mündliche Berichte, gemäß denen die bezüglichen Gesegentwürfe genehmigt wurden. Die Vorlage, betr. die Umzugskosten des Marimelazareth-Personals in Yokohama bei Verletzungen, über welche die Ausschüsse II. und VII. mündlichen Bericht errietheten, wurde angenommen. Es gelangten alsdann die Etats: allgemeine Pensionsfonds, Spielkartensteuer, Wechselstempelsteuer, Auswärtiges Amt, Rechnungshof nach den mündlichen Berichten der resp. Ausschüsse zur Verabingung.

Das preussische Abgeordnetenhause setzte am 3. die Etats-Beratung fort und genehmigte einige Titel des Etats des Ministeriums des Innern. Eine längere Debatte entspann sich im Anschluß an das Kapitel „Statistisches Bureau.“ Das Hauptinteresse der Sitzung nahm der an dieses Kapitel anknüpfende Antrag des Abg. v. Ludwig in Anspruch, in welchem derselbe eine Gründerstatistik verlangte, die auch über die Religion und die politische Parteistellungen aller an Gründungen Betheiligten Aufschluß geben sollte. Dieser Antrag fand freilich von seiner Seite Unterstützung, rief aber sehr heftige, auf die Judenfrage zurückgreifende Debatten hervor und wurde schließlich vom Antragsteller vor der Abstimmung zurückgezogen. Ein Kommissar der Regierung erklärte, daß dieselbe sachliche Erhebungen über die Gründungen bereits angestellt habe, soweit diese Frage bei einer Revision der Aktiengeseggebung in Betracht komme, daß aber zu einer Personenstatistik nach Religionsbekenntnissen und politischer Parteistellung nicht der geringste Grund vorliege. In Folge dessen verzichtete der Abg. Rickert auf eine Bekämpfung des Antrages; da indessen Herr v. Ludwig auf die Gründerliste der „Deutschen Landesztg.“ hingewiesen hatte, welche Herrn Stöcker's Aeußerung erhärten sollte, der vierte Theil der Unterzeichner der Fockenberg-Womjen'schen Erklärung habe einmal, zweimal, ein Duzendmal den Hergentanz um das goldene Kalb mitgemacht, so nahm der Redner Veranlassung, Verläumdungen von Ehrenmännern wie Kriesche, Rapp, Werner Siemens, mit Entrüstung zurückzuweisen und ihre Unhaltbarkeit darzulegen, sowie davon Akt zu nehmen, daß Herr Stöcker den Beweis für eine Anschuldigung noch immer schuldig sei. Abg. Stöcker behauptete in seiner Entgegnung, die in den Zeitungen aufgeführte Liste sei nicht diejenige, die er nur privatim geben werde. Als Abg. Jelle ihn privatim darum bat, hatte er sie zufällig nicht bei sich. Der Abg. Struwe, der auch ein Unterzeichner der bekannten Erklärung ist, hatte diese Hin-

zögerung der Genugthuung so erregt, daß er sich zu heftigen Angriffen auf den Ankläger hinreißt, die ihm wiederholt einen Ordnungsruf zuzogen.

Eine Nachsession des Landtags ist, wie man hört, bisher in den Regierungskreisen noch nicht zur Sprache gekommen, wozu auch noch kein Anlaß vorhanden ist, da die Arbeiten der Landtagskommissionen regelmäßig, wenn auch ohne Beschleunigung, vorwärts gehen.

In Baden ist am 3. der Geburtstag der Großherzogin öffentlich und in Privatkreisen auf das Festlichste begangen worden. Der Kronprinz war bereits am 2. von Wiesbaden in Karlsruhe eingetroffen, um an der Feier theilzunehmen. Der Großherzog und die Großherzogin, sowie der Kronprinz wohnten am 3. Abends der Festvorstellung im Hoftheater bei und wurden bei ihrem Erscheinen mit jubelnden Hochrufen begrüßt.

Ausland.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus brachte am 2. d. M. der Abg. Obratshai eine Interpellation ein über den Stand der Verhandlungen mit Preußen betreffs der Oederregulierung.

Der Gef. Entwurf betr. die Durchbohrung des Simplon ist bei der französischen Kammer bereits eingebracht.

England. Die angeklagten Unterhaus-Mitglieder Parnell, Biggar, Sullivan, Sexton und Dillon haben die weitere Vertagung des Prozesses gegen sie beantragt, weil das für den Beginn der Verhandlungen festgesetzte Datum, 28. Decbr., sie an der Ausübung des ihnen verfassungsmäßig zustehenden Rechtes, an den Parlaments-sitzungen theilzunehmen, hindern würde. Dieser Antrag ist von dem Gerichtshofe Dublin abgelehnt worden.

Der Kaiser von Rußland ist am 3. im besten Wohlsein mit dem Grafen Loris-Melikoff, dem Kriegsminister, und dem Minister des Kaiserl. Hauses in Petersburg wieder eingetroffen.

Nachdem die Streitfrage zwischen der Pforte und Montenegro beendet, ist zwischen den Vertragsmächten die Auflösung der Demonstrationen vereinbart und diesem Beschluß auch sogleich Folge gegeben worden. Vice-Admiral Seymour verließ am 3. sämmtlichen Geschwadern die Auflösung der vereinigten Flotte. Das englische Geschwader ist am 4. früh nach Malta, das französische nach Toulon abgegangen.

In Angelegenheit der Donaufrage hat die Pforte darauf verzichtet, gegen die Einladung eines Vertreters Bulgariens zu den Verhandlungen der Donauf Kommission Protest einzulegen.

Wann Herzen sich finden.

Erzählung von Max Reinhold.
(Fortsetzung.)

Die Emil ausgesetzte Rente genigte wohl, um eine anständige, aber keineswegs eine luxuriöse Lebensweise führen zu können. Jetzt bei vierzig Jahren seines Vaters hatte er nun außerdem noch seine Wohnung im Elternhause, wie sollte aber das später werden? Richard würde sich überhaupt nicht um ihn bekümmern, davon war er überzeugt, und wen hatte er sonst noch? Werner und Lisbeth. Ein kalter Schauer erfaßte ihn, als er an das arme Kind dachte. Er wußte, wie heiß und innig sie ihn geliebt, seine einzige Rechtfertigung, die er der nachdenkenden Stimme in seinem Innern stets entgegenhielt, war: ich habe sie nicht geliebt, dann mußte er aber wieder bekennen: Du hast sie getäuelt. Richard und Hedwig hatte er vergessen, wenigstens bereitete die Erinnerung an sie ihm keine Unruhe, nur das Bild Lisbeths erbllickte er stets vor sich, im rauschenden Festjubiläum, in der Stille der Nacht.

„Sie haben Recht,“ wandte er sich wieder an Marie, „aber was sollen wir thun?“

„Seien Sie ganz ohne Sorge, ich habe meinen festen, bestimmten Plan, wollen Sie mir bei der Ausführung desselben helfen?“

„Ich will.“ Er sprach's mit fester Stimme. Es handelte sich um ein ferneres Leben voll Glanz und Freude, da schwand alle weiteren Bedenken.

„Mein Gemahl ist krank, seine Gesundheit auf das Aeußerste geschwächt. Ich muß ihn also vor allen Dingen zu bewegen suchen, ein Testament zu machen. Gelingt mir dies nicht, so ist Hedwig fast alleinige Erbin und ich nicht viel mehr als eine Bettlerin.“

Emil nickte zustimmend.

„Es liegt mir keineswegs daran, Hedwig von der Erbschaft ganz und gar auszuschließen, aber ich will dir mich so viel behalten, daß ich ein ungezwungenes und glänzendes Leben führen kann. Es wäre mir unerträglich, in das frühere Nichts zurückzukehren.“

Das energische Weib setzte dem willenlosen jungen Mann die Hauptzüge ihres Planes auseinander und dann schieden beide bis zum Abend.

XII.

Ein Lichtmeer überfluthete den Platz vor dem königlichen Palais, Wagen auf Wagen rollte vor das Portal, aus der dichtgedrängten Menge, welche draußen alle diese Herrlichkeiten bewunderte, tönten zahlreiche Laute der Bewunderung. Die Feste des Banquiers waren berüht wegen ihrer feenhaften Pracht, mit welcher der Wirth sich umgab, und durch die effektvollen Ueberrassungen, durch welche er den Eingeladenen Unterhaltung zu verschaffen suchte. Man lechzte deshalb ungern eine Einladung ab, und so waren auch heut Abend fast alle Gebeten erschienen. Das stimmerte und glänzte in den hohen Sälen von Sammet und Seide, Goldschmiede und Gold, daß einem einfachen Zuschauer die Augen weh thaten. Am Eingange des Hauptsaales empfing der Banquier, welcher den Vorstellungen seiner Gemahlin nachgegeben, mit dieser die eingeladenen Gäste. Sie präsentirte die vornehme Dame trefflich. Würdevoll und abgemessen und doch liebenswürdig den geringeren Gästen gegenüber, zuvorkommend und respektvoll gegen die höchste Gesellschaft, wußte sie mit ihrem Taft und bezauberndem Wesen jedem zu schmeicheln und zu gefallen. Der Banquier an ihrer Seite sah müde und ermattet aus und überließ seiner Gemahlin bereitwilligst den schwersten Theil seines Amtes. Endlich war die ermüdende Ceremonie beendet und die Gesellschaft be-

wegte sich zwanglos durcheinander. Der Herr und die Frau vom Hause machten noch einen Rundgang durch die Säle, um ihrer Pflicht in jeder Hinsicht Genüge zu thun, und dann zog sich König still zurück. Da sein Zustand bereits allgemein bekannt war, fiel dies nicht weiter auf, um so mehr drängte sich nun die Herrenwelt um die stolze Frau, ihr ihre Huldigungen darzubringen, die sie mit gnädigem Lächeln entgegennahm. Jetzt luden die Familien zum Tanze ein. Marie reichte einem hochgestellten Herrn vom Hofe die Hand zur Polonaise, als sie einen leichten Wagen über den Hof rollen hörte. Wer konnte da noch kommen? Sie erwartete in jeder Minute den späten Gast eintreten zu sehen, doch es erschien Niemand und im Trubel des Festes hatte sie bald den Vorfall vergessen.

Während in den Bruntgemächern des Hauses Freude und Lust wogte, saß der Banquier allein in seinem kleinen Arbeitszimmer, wo er nur leise die rauschenden Töne der Musik hören konnte. Auf seinem Schreibtische vor ihm ausgebreitet lagen verschiedene Papiere und Schriftstücke durcheinander, aber noch nicht hatte seine Hand, die mechanisch mit der Feder spielte, eine Sichtung begonnen. Er war noch in vollem Gesellschaftsanzug gekleidet, wie er vor kurzer Zeit den Ballsaal verlassen hatte. Neben ihm stand eine Flasche mit starkem Wein, aus der er wiederholt ein Glas füllte und dann hastig trank, als ob er sich durch den Geist des Weines Muth und Kraft verschaffen wollte. Was man in Börsenkreisen sich erzählte, war Wahrheit. Der Banquier hatte große Verluste gehabt, größere, als Jemand ahnte. Mit dem ersten Unglückschlage, der ihn betroffen, schien seine Kraft gelähmt zu sein. Er versuchte neue und waghalsigere Speculationen. Je mehr er wagte, je mehr verlor er, er sah keine Aussicht, dem Chaos und dem Ruin, der ihn bedrohte, zu entriemen. Zusammen mit seinen Verlusten im Geschäft schwand auch seine Gesundheit, da er sein Gehirn zermarterte, um einen Ausweg zu finden, die Früchte seiner langjährigen Arbeit sich zu erhalten. Heute hatte er endlich ein Mittel entdeckt, dem Bankrotte vorzubeugen, allein es erschien ihm so furchtbar, daß er sich scheute, daran zu denken, es war das Aufgeben seiner gesellschaftlichen Stellung. Es war ihm möglich, mit dem ihm gebliebenen Vermögen die Gläubiger zu befriedigen, und von dem Erlös, welchen er durch den Verkauf seiner liegenden Güter erwerben konnte, weiter als ein ruhiger Privatmann zu leben, aber es schien ihm unmöglich, den Spott und die Schadenfreude seiner Reider zu ertragen, welche ihn gestürzt nicht mehr kennen würden. Lieber wollte er nochmals Alles auf eine letzte Karte setzen, um Alles zu gewinnen oder — zu verlieren. Was blieb ihm im letzteren Falle übrig? Er startete lange vor sich hin, ehe er sich die Antwort zu geben vermochte. Sie hieß — der Tod. Festig fuhr er empor, als habe die eisige Hand des gefürchteten Senfemannes ihn bereits berührt, kalter Schweiß bedeckte seine Stirn und bebend vermochte er das Weinglas zu erheben und an die Lippen zu führen. Er zuckte zusammen und sank stöhnend auf seinen Stuhl zurück, während der Inhalt des Glases verschüttet über seine Brust floß und die blendend weiße Wäsche dunkelroth färbte, als sei der Brust das warme Blut entquollen. Ein äußerst heftiger Anfall hatte den Unglücklichen mit eisernen Griffen umklammert und stöhnend wandte er sich in seinen Schmerzen. Allein, ganz allein, ohne Aussicht auf Hilfe, da er absichtlich alle Diener aus seiner Nähe fortgeschickt hatte, um ganz ungestört zu sein, lachte er gellend auf und rief dann mit ächzender Stimme: „Hedwig, Du bist gerächt.“ Das Haupt sank auf die Lehne des Stuhls, die Arme hingen schlaff herab und zerbrochen am Boden lag das Weinglas, aus dem der dunkle Nebenjaft in das Zimmer hineinfloß. Da pochte es an die Thür. Der Banquier rührte sich nicht, wie ein Tödter lag er da, unbeweglich und ohne Lebenszeichen. Als auf ein nochmaliges Klopfen keine Antwort erfolgte, öffnete sich die Thür und zwei vermummte Gestalten traten herein. Ein Herr und eine Dame. Es waren Richard und Hedwig. Hedwig warf den dichten Schleier, welcher sie bisher verhüllt und unerkennbar gemacht hatte, zurück und blieb vor Schrecken wie angewurzelt stehen. Richard trat schnell gefaßt näher, um sich von dem Zustande des Vaters zu überzeugen. Er entdeckte bald, daß nicht ein Blutsturz vorausgegangen, und hierdurch war seine schlimmste Befürchtung beseitigt. Er kehrte zu Hedwig zurück, die weinend auf einen Stuhl gesunken war, und beruhigte sie mit zärtlichen Worten. Hedwig erkannte bald die Wahrheit seiner Nachricht und vereint gaben sich beide die erdenklichste Mühe, den Banquier wieder aus seiner Ohnmacht zu erwecken. Auf seiner Gemahlin Bitten vermied es der junge Mann, die Dienerschaft herbeizurufen, da dann das Fest in Folge der Erkrankung des Hausherrn sofort sein Ende erreicht haben würde. Richard holte schnell eine Wassertrasse herbei, löste dem Kranken die Halsbinde und stößte ihm etwas Wasser ein, während Hedwig die kalten Hände des Vaters ergriff und durch Reiben zu erwärmen suchte. So muthig und selbstständig die junge Frau auch sonst war, so wenig Liebe und Zärtlichkeit sie auch von ihrem Vater empfangen hatte, die Liebe des Kindes siegte, Alles, was früher gechehen, war vergessen, sie zitterte und fühlte nur, daß es der Vater sei, welcher schwer krank darniederliege.

Unter ihrer gemeinsamen Unterstützung kam der Banquier bald zum Bewußtsein zurück, wenn er auch die ihn umgebenden Personen noch nicht erkennen konnte. Von seinen Kindern geführt, vermochte er ein im Gemache stehendes Ruhebett zu erreichen, auf welches er erschöpft niedersank. Richard und Hedwig beobachteten ihn aufmerksam. Sie saßen dicht neben einander, Hedwig hatte ihr Köpfchen an des Vaters Brust gelehnt und von seinem starken Arm umschlungen, blickte sie mit thränenpendenden Augen auf den Nachdenker, welcher eben mit fallender Stimme „Hedwig“ stöhnte. Die junge Frau kniete an seiner Seite nieder. Richard begann seine Wiederbelebungsversuche von Neuem, und sah sie auch dieses Mal vom besten Erfolge gekrönt. Einige Tropfen Wein kräftigten so wunderbar, daß der Banquier sich aufzurichten vermochte. Hedwig drückte ihn sofort in die Kissen zurück, aber der kurze Augenblick hatte dem Kranken genügt, beide zu erkennen. Seine Augen öffneten sich weit und er startete mit erschrockenen Blicken sie an, als sähe er ein Gespenst. Hedwig faßte Muth.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von A. Reicholdt in Merseburg.